

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 5

Artikel: Franz K. : ein kafkaesker Geburtstagsgruss
Autor: Kaster, Petra / Höss, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein kafkaesker Geburtstagsgruss

Eva Escobar

54
Nebelspalter
Juni 2008

Sehr verehrter Meister Kafka, so wollte ich eigentlich beginnen, als eine Katze auf meiner Fensterbank erschien. Ich musste sie hineinlassen, da sie draussen war und ganz artig geklopft hatte. Dann setzte ich mich wieder hin und wollte den Brief, Ihren Geburtstagsbrief notabene, formulieren. Da klopfte es wieder, aber diesmal an der Zimmertüre, und herein trat dieselbe Katze, mit einem Regenschirm unter dem Arm, und wollte ausgeführt werden. Ich legte die Schreibfeder zögernd ab und nahm mir vor, spätestens in 35 Minuten den besagten Glück-

wunsch zu verfassen. Da es gar nicht regnete, wollte ich der Katze den Schirm wegnehmen, der sie doch sehr am Gehen hinderte. Plötzlich aber goss es aus allen Wolken, ein Wolkenbruch, sagte lachend die Katze, schnitt mir eine Grimasse, öffnete den Schirm und lief derart schnell davon, dass ich ihr nicht folgen konnte, und da ich mich noch nicht weit von meiner Stube entfernt hatte, beschloss ich, mich nicht länger dem Wolkenbruch auszusetzen, denn es schüttete wie aus Kübeln, ich hatte keinen Schirm, ohnehin vermutete ich, dass der Katzenschirm meiner war,

In memoriam

Er schrieb sich nachts die Finger wund und hatte mehr als einen Grund für unbestimmte Ängste.

Ein Freund versprach ihm in die Hand, was sich davon am Ende fand, verschwände dann. Ja, denkste!

Dieter Höss



zumindest glich er meinem aufs Haar. Einen Augenblick lang dachte ich daran, die Verfolgung der Katze aufzunehmen, aber da lachte schon wieder die Sonne und ich konnte mich, wenn auch pitschnass, nach Hause begeben, wo ich mich sogleich hinter meine Arbeit machen wollte, die ich mir für diesen Tag vorgenommen hatte, da Sie, verehrter Meister, heute ja Ihren 125. Geburtstag feiern, wenn Sie wollen.

Erstaunlicherweise, aber doch nicht so unerwartet, weil die Katze ja gewiss ein Bote aus der geistigen Welt war, in der Sie sich zurzeit vermutlich aufzuhalten belieben, war der besagte Geburtstagsbrief von Geisterhand schon ganz fertig geschrieben worden, gezeichnet von einer blauen Katzenpfote, was nicht weiter verwunderlich ist, da ich stets blaue Tinte verwende. Weswegen ich nun meine dadurch gewonnene Zeit zu einer wohlverdienten Mussestunde verwenden werde, nicht ohne zuerst den Deckel des Tintenfassers fest zu verschliessen.

Sowieso haben Sie meines Wissens keine Postanschrift, weswegen der Brief nach Ihrem Feiertag vermutlich spurlos verschwinden wird, denn für Sie ist er in Ihrem jetzigen Zustand bestimmt nicht so bedeutsam, wie er noch vor etlichen Jahren hätte sein können, als Sie noch Ihre kafkaesken Episoden auf das geduldige Papier brachten. Somit verbleibe ich, ewige Verehrerin, mit den süssesten Katzenpfötchen.